Witzothek

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 38

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

WITZOTHEK

Satz in einem Schulaufsatz des Jahres 1988:
«Wer will, dass die Welt so bleibt, will nicht, dass sie bleibt.»

Unter Damen: «Wie können Sie soviel falschen Schmuck tragen?»
«Warum? Mit dem lass ich mich berühmt betehlen.»

«Ich würde gerne meine geschiedene Frau wieder heiraten.»
«Und, will sie nicht?»
«Nein, sie meint, ich sei doch nur hinter meinem Geld her!»

«Glauben Sie, Shakespeare würde Aufsehen erregen, wenn er heute noch lebte, Herr Professor?»
«Sicher! Er wäre ja über 400 Jahre alt!»

Chef: «Haben Sie heute schon etwas eingenommen?»
Verkäufer: «Ja, eine Kopfschmerztablette!»

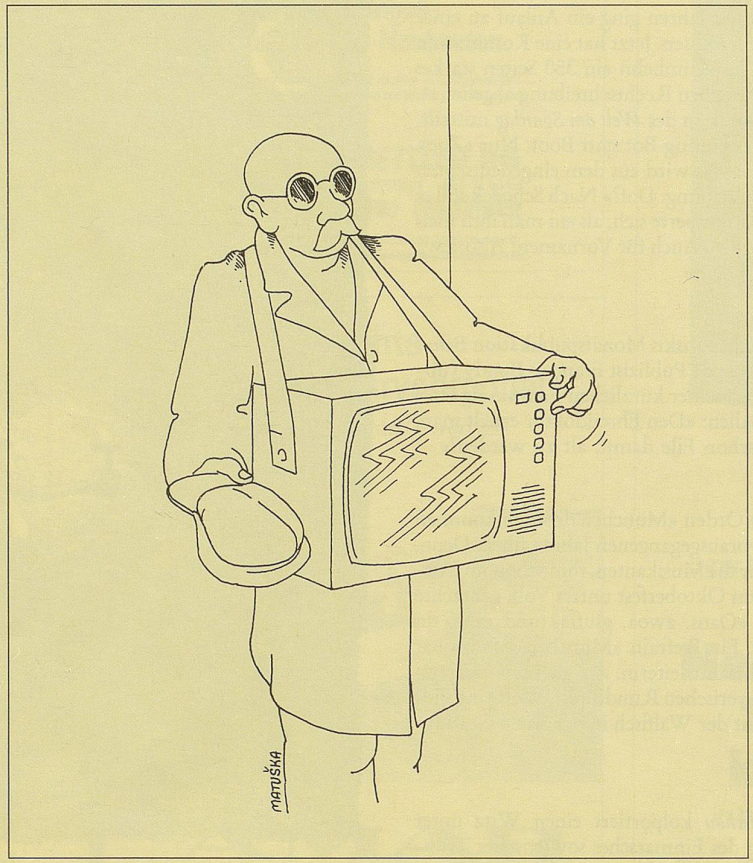
Max meinte: «Komisch, dass immer nur die Menschen ein Bad nehmen, die schon eins haben ...»

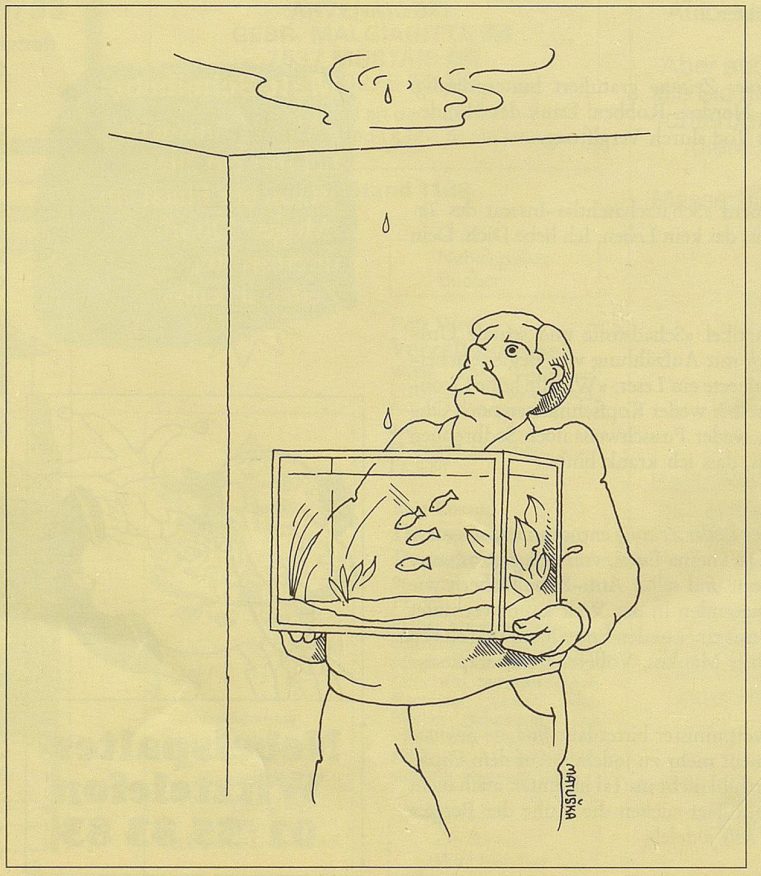
Wo wurde der erste Nagel hingeschlagen?
Auf den Kopf!

Ein älterer Herr: «Jedem Grossvater, der einen Tag lang Kinder hütete, wird klar, warum der liebe Gott kleine Kinder jungen Leuten vorbehielt.»

Unter Kollegen: «Ich bin auf der Jagd in Schwierigkeiten geraten.»
«Warum denn?»
«Ich habe zu viele Bekannte getroffen!»

«Hören Sie auf!» sprach der Sterbende zum Trost spendenden Pfarrer. «In zehn Minuten spreche ich mit Ihrem Chef.»





Coiffeurmeister zu seinem Lehrling: «Wenn du im Geschäft fertig bist, gehst du in den Hof und frisierst mein Motorrad!»

«Haben Sie sich in der Oper gut unterhalten?»
«Ja, zuerst schon. Aber dann haben sich die Platznachbarn beschwert.»

Zeugenaussage eines Portiers: «Der Angeklagte trat so unverschämt auf, dass ich glaubte, er sei ein neuer Direktor, und ihn passieren liess.»

Sohn: «Heute haben wir im Englisch ‹Bitte› und ‹Danke› gelernt!»
Mutter: «Das ist ja toll! In Deutsch kannst du diese beiden Worte bis heute noch nicht!»

Der Umweltschützer kauft sich eine Jacke. Prüfend schaut er auf die Etikette. Schliesslich fixiert er den Verkäufer und sagt eisig: «Ich möchte ja nicht wissen, wie viele Polyester ihr dafür wieder umgebracht habt!»

Toni war zum erstenmal im Theater. Als er nach Hause kommt, wird er mit Fragen bestürmt. «Es war grossartig», erzählt er. «Am tollsten fand ich, dass nach der Vorstellung im Vorraum Mäntel verteilt wurden!»

Und da war da noch ...
... der Gewürzhändler, der gepfefferte Preise hatte.

Das einzige, was reiche Leute nicht haben, ist kein Geld.

Er: «Als ich aus dem Fenster sah, graute der Morgen.»
Sie: «Das heisst *dem* Morgen!»

Übrigens ...
Wer immer auf der Höhe ist, kommt leichter über den Berg.